

## 16. FINA World Masters Championships

07. bis 16. August 2015, Kazan (Russland)

Nun sind wir schon mitten im Wettkampfgeschehen. Jeden Tag gibt es Medaillen en gros für die DSV Masters. Vor allem diejenigen, die Platz 4 bis 10 belegen freuen sich, dass sie auch so einen großen Klopfer abbekommen. Bevor es heute ins Bad geht, schauen wir mal in die Zukunft. Sowohl Vertreter aus Budapest (Ungarn) für die WM 2017 als auch Vertreter aus Gwangju (Südkorea) für die WM 2019 sind mit Prospekten und Broschüren da, und selbst das Budapester Maskottchen stellt sich vor.



Olaf Mucha, Erfolgstrainer des Berliner TSC, begleitet sein Team zur Masters WM nach Kazan, Foto Isolde König.

Dann geht es ins Bad. Heute sind die Eingänge etwas verändert worden. Dort, wo gestern noch für alle der Zutritt war, dürfen nur noch die Zuschauer hinein; die Sportler gehen in einen separaten Eingang. Auf der Tribüne neben uns sitzt eine große Gruppe in türkisfarbenen Hemden, die schön berlinern. Der TSC ist hier mit fast 20 Sportlern vertreten. Mittendrin ihr Trainer Olaf Mucha. Er selbst hat es vor 1989 zum Finalteilnehmer bei DDR Meisterschaften gebracht, hat dann Sport an der Humboldt Universität studiert und solche schnellen Schwimmer wie eine Alexandra Kutz trainiert.

1995 ging er zu einem kleinen Fitnesscenter und baute gleichzeitig die Schwimmabteilung von SPOK Berlin auf. Seit 2012 arbeitet er nun beim TSC. Da trainiert er alle Altersklassen von Kindern bis zu den Mastern. Sein ältester Sportler ist Jule Feicht mit über 90 Jahren. Bei der positiven Bewertung der WM hier in Kazan stimmt er den anderen zu. Eine traurig-lakonische Sache möchte er aber auch anbringen: Der Masterssport bei diesen Meisterschaften hat eine enorme Aufwertung gefunden. Einmal, dass man die WM der offenen Klasse zum Teil noch live miterleben konnte. Zum anderen, weil die Siegerehrung, die Ausgestaltung der Stadt und die Sicherheit eine größere Wahrnehmung der Masters mit sich bringt. Seine Reise aber zahlt er selbst. Wo ist dann die Bedeutung der Masters wirklich zu finden? Auf alle Fälle sind die Masters des TSC toll in Form, und sie scharen sich um ihren Trainer Olaf Mucha.

Am Abend auf die Suche nach einem Lokal zu gehen ist auch immer ein Abenteuer. Wir steigen in den nächsten Bus mit der Aufschrift Retschnoi Woksal - Flussbahnhof. Merke, alle uns bekannten Buslinien fahren immer im Kreis und immer biegen sie rechts ab und irgendwann kommen sie an das von uns gewünschte Ziel. Nachdem wir an der Gorki-, an der Puschkin- und an der Tolstoistraße vorbeigefahren sind, hält er tatsächlich an der Baumannstrasse!



Sohn und Vater auf Masters Trip in Kazan: Sören und sein Axel Laub aus Mannheim, Foto Isolde König.

Hier tobt das Leben in der Fußgängerzone von Kazan. Fliegende Künstler die musizieren, Gauklereien vorführen oder mit Turnübungen glänzen sind hier ebenso anzutreffen wie jede Menge Lokale aller

Arten. In einem türkischen Restaurant finden wir Platz, bestellen köstliche Speisen. Erst sind wir zu dritt, dann zu viert, dann zu fünft. Dann schlendern noch vier Eis schleckende DSV Masters vorbei. Zweiter Merksatz für heute: Masters treten im Rudel auf und sind nie lange allein. Am Ende der Baumannstrasse lassen wir noch einmal unsere Blicke auf den hellerleuchtenden Kreml schweifen. Eine andere Buslinie (Merke: Busse fahren ...) bringt uns ins Hotel.

Da ziehen gerade die Nachtschwärmer los und ich habe noch Gelegenheit, mich mit Sören Laub zu unterhalten. Er ist AK 35 und startet für den SV Mannheim. Beruflich ist er im IT-Bereich tätig. „Wenn der Vater mit dem Sohne....! Sören ist hier mit seinem Vater Axel. Aber nur Sören schwimmt. Ihre Frauen haben sie zu Hause gelassen. Die eine, weil sie keinen Urlaub gekriegt hat, die andere, weil sie die Eltern pflegen muss.

### Land und Leute kennen lernen

Sören hat es als Kind bis zum badischen Meister gebracht, dann hat er eine Weile ausgesetzt und ist nun wieder ins volle Mastersleben eingestiegen. 3 bis 4 Mal die Woche zieht es ihn ins Training, wo er mit der 1. Mannschaft trainiert. Wettkämpfe sind für ihn so etwas wie Salz in der Suppe. Seit 2005 ist er auch international am Start. Wichtigstes Argument: Menschen treffen, neue Freundschaften schließen, alten Freunde wiedersehen, Land und Leute kennen lernen. Das ist das Hauptargument, weshalb es hier in Kazan ist: Jalta hat ihm schon so gut gefallen. Sein Papa wollte mal nach Moskau und St. Petersburg und nimmt den kleinen Umweg über Kazan gern mit in Kauf. Nur als Touristen wären beide nicht hier.

Sören's beste Platzierung bislang war ein 7. Platz über 100 Meter Brust. Seine beste Platzierung soll über 200 Meter Brust am Sonnabend gelingen. Da hat er Platz 4 bis 5 angepeilt.

*Bericht von Isolde König,  
DSV Fachsparte Masterssport*